Klimagerechtigkeit braucht Frieden!

Warum Militär und Rüstung die Klimakatastrophe befeuern

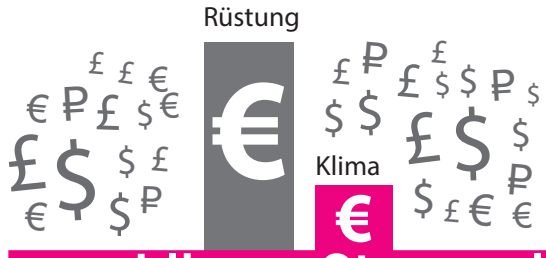
Krieg bringt Tod und Zerstörung – auch für Umwelt und Klima. Immer mehr Ressourcen in eine Aufrüstungsspirale zu investieren, ist die falsche Antwort. Denn sie kostet Unsummen und verursacht durch die Produktion von Waffen, Fahrzeugen, Jets und Schiffen enorme Treibhausgase. Militärvehikel schlucken riesige Mengen Treibstoff, in Übung und Einsatz. Militär und Rüstungsindustrie tragen damit erheblich zur Klimakatastrophe bei. Die Internationalen Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e. V. setzen sich stattdessen für Abrüstung und Entmilitarisierung ein und fordern eine zivile statt einer militärischen Sicherheitspolitik. Wir brauchen ausreichend Mittel für zivile Konfliktbearbeitung, Diplomatie und eine sozial-ökologische Transformation. Klimaschutz geht nur gemeinsam.

Ärztinnen und Ärzte der IPPNW warnen:

Krieg und Rüstung

1. heizen das Klima an

Der CO_2-Ausstoß des Militärs trägt laut neuen Schätzungen von Wissenschaftler*innen zu 5,5 % der weltweiten Emissionen bei. Als Land läge das Militär damit auf Platz vier der größten Klimasünder.



2. verschlingen Steuergelder

Die globalen Militärausgaben übersteigen die Ausgaben für den Klima- und Umweltschutz beträchtlich.
52 Milliarden Euro standen im deutschen Haushalt 2024 für das Verteidigungsministerium bereit. Dazu kamen weitere 19,8 Milliarden Euro aus dem grundgesetzlich verankerten „Sondervermögen Bundeswehr“.

3. zerstören die Umwelt

Kriege töten Menschen und verwüsten ihre Lebensräume. Militärübungen und Kriegseinsätze verschmutzen Gewässer, Böden, Luft, beanspruchen riesige Flächen und verursachen so erhebliche Langzeitfolgen.

4. zementieren die fossile Abhängigkeit

Militär und Krieg können nicht klimaneutral sein. Militärische Sicherheit setzt immer auch auf die Gewährleistung der Versorgung mit fossilen Brennstoffen statt durch den massiven Ausbau erneuerbarer Energien Abhängigkeiten abzubauen.

5. erhöhen menschliche Unsicherheit

Die Klimakatastrophe verschlimmert ohnehin schon gefährliche soziale und politische Situationen und kann so zum Konflikttreiber werden. Gewaltsame Konflikte hemmen wiederum die Anpassung an die Folgen der Erderwärmung. So verstärken sich Klimakatastrophe und Krieg zum Leid der betroffenen Menschen.

6. stehlen sich aus der Verantwortung

Der CO_2-Stiefelabdruck von Krieg, Militär und Rüstung wird nicht umfassend veröffentlicht. Er wurde gezielt aus Klimaschutzmaßnahmen und internationalen Abkommen ausgeklammert.

Information

IPPNW

Risiken und Nebenwirkungen von Militär und Krieg

Krieg und Rüstung ...

1. heizen das Klima an

Militär und Rüstung haben einen enormen CO_2-Stiefelabruck. Das US-Verteidigungsministerium allein verzeichnete 2017 einen höheren Treibhausgasausstoß als Länder wie Dänemark oder Schweden. Ein russisches SU34-Kampfflugzeug stößt pro Flugstunde zwischen 30 und 32 Tonnen CO_2 aus. Die von der Bundeswehr eingesetzten Eurofighter verbrauchen 3.500 Kilogramm Treibstoff pro Flugstunde, entsprechend elf Tonnen CO_2-Äquivalenten. Das ist mehr als der jährliche CO_2-Fußabdruck eines Bundesbürgers. Nach Berechnungen von Wissenschaftler*innen sind durch die ersten 24 Monate des Ukrainekrieges 175 Millionen Tonnen CO_2 entstanden, etwa so viel, wie Belgien im gleichen Zeitraum verursacht hat.

2. verschlingen Steuergelder

52 Milliarden Euro stehen im Bundeshaushalt 2024 für das Verteidigungsministerium bereit. Damit hat Deutschland den größten Verteidigungsetat der EU. Weitere 19,8 Milliarden Euro kamen aus dem „Sondervermögen Bundeswehr“ und wenn das 2%-Ziel der NATO erfüllt wird, werden die Ausgaben weiter steigen. Geld, das an anderer Stelle fehlt. Die NATO-Rüstungsausgaben von 1,26 Billionen US- Dollar im Jahr 2023 würden für zwölf Jahre versprochener Klimafinanzierung für Länder geringen und mittleren Einkommens oder für vier Jahre Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in afrikanischen Ländern ausreichen.

3. zerstören die Umwelt

Kriege töten Menschen und verwüsten ihre Lebensräume. Militärübungen und Kriegseinsätze verschmutzen Gewässer, Böden, Luft, beanspruchen riesige Flächen und verursachen so erhebliche Langzeitfolgen. Die Zerstörung des Kachowka-Staudamms im Rahmen des Ukrainekriegs führte zu einer regionalen Umweltkatastrophe, die auch die globale Ernährungssicherheit bedroht und deren Behebung Jahre dauern wird. Die Anzahl der Waldbrände in der Ukraine hat sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr um das 36-fache erhöht.

Mehr als 8.500 Schiffswracks liegen in den Tiefen der Ozeane, ein großer Teil versenkt im Zweiten Weltkrieg. Sie rosten und setzen so Millionen Tonnen Treibstoff, Rohöl und Schiffsdiesel frei. Unter den Spätfolgen der stark krebserregenden Chemie-Waffe „Agent Orange“ im Vietnamkrieg leidet heute noch etwa eine Million Menschen. Selbst der Einsatz eines Bruchteils der atomaren Waffenarsenale würde nach Erkenntnissen von Wissenschaftler*innen eine Klimakatastrophe, einen „atomaren Winter“, auslösen und hätte eine globale Hungersnot zur Folge. Unser Planet wäre für Menschen und viele Tiere nicht mehr bewohnbar.

4. zementieren die Abhängigkeit von fossiler Energie

Die Logistik des Militärs, der Betrieb von Stützpunkten, von Übungen und Kampfeinsätzen basiert auf fossilen Energieträgern. Dementsprechend ist das US-Militär einer der größten institutionellen Einzelverbraucher fossiler Brennstoffe weltweit, 2016 verbrauchte es 350.000 Barrel Öl pro Tag. In den letzten Jahren geben nationale Militärs wie auch die NATO vermehrt an, ihren CO_2-„Stiefelabdruck“ reduzieren zu wollen. Doch Sicherheitsstrategien und Bündnispapiere sind wenig überzeugend. Es bleibt „nationales Sicherheitsinteresse“ auch der Bundesregierung begriffen , den Zugang zu Rohstoffquellen und die Transportwege zu sichern. Rohstoffe und vor allem Energieressourcen sind ein wichtiger Auslöser, Katalysator und aufrechterhaltender Faktor von Kriegen – parallel zementieren sie unsere Abhängigkeit von Diktaturen und Kriegstreibern. Statt Aufrüstung und fossiler Industrie sollten erneuerbare Energien und eine sozial gerechte Transformation priorisiert werden.

5. erhöhen menschliche Unsicherheit

Militär, Rüstungsindustrie und Krieg zerstören die Umwelt als Grundlage menschlicher Sicherheit und tragen wesentlich zur Klimakatastrophe bei. Diese ist Verstärker von Konfliktfaktoren. Extremwetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen, Stürme und Brände verschärfen bestehende Konflikte. Vor allem ist dies der Fall, wo Grundrechte von vornherein unzureichend gewährleistet sind. Zum Beispiel führte 2006 bis 2011 die schlimmste Dürre seit 500 Jahren in Syrien zu extremen Ernteausfällen, denen die syrische Regierung und die internationale Gemeinschaft nicht effektiv entgegenwirkten. Die Folge waren politische Unruhen in den Städten, die später zum Aufstand im Jahr 2011 beitrugen. Statt Klimaschutz, Klimaanpassung und die Reparation von Schäden und Verlusten voran zu treiben, verstärkt sich die Aufrüstungsspirale. Es profitiert die Rüstungsindustrie, die auch Waffen in viele Länder liefert, die stark von der Klimakrise betroffen sind. Von den Folgen der Klimakatastrophe und gewaltsamen Konflikten sind die am meisten bedroht, die am wenigsten zu den Ursachen beitragen – Kinder, Frauen, Einkommensschwache, Benachteiligte.

6. stehlen sich aus der Verantwortung

Die Rolle der Klimasünder Militär und Rüstungsindustrie werden sowohl von Regierungen als auch dem Weltklimarat systematisch ausgeblendet. Schon im Kyoto-Protokoll (1997) und wieder im Pariser Klimaschutzabkommen (2015) ist der CO_2-Stiefelabdruck des Militärs ausgespart. Wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Kritik wird durch das Fehlen von Daten behindert. Staaten und Rüstungskonzerne verweigern Transparenz und verstecken sich hinter fehlenden Berichtspflichten und dem Schutz der nationalen Sicherheit. Die Erfassung und transparente Veröffentlichung des CO_2-Stiefelabdrucks militärischer Aktivitäten ist jedoch grundlegend für eine effektive Klimaschutzstrategie.

IPPNW

Eine Information der IPPNW – Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e.V.
Frankfurter Allee 3, 10245 Berlin | www.ippnw.de, ippnw@ippnw.de
6. Auflage 2024 | V.i.S.d.P.: Dr. Angelika Claußen

Mehr Infos hier:
www.ippnw.de/bit/militaerundkrieg